

# Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheinungswortung nach dem Bezugspreis drei Monats 1923 24, durch die Post 1923 24, ohne Postgebühren. Druck u. Verlag: Arbeiter-Kommunisten, 1. d. Stadt Halle-Merseburg, Schulstr. 14. Fernruf 1945, 1947, 2251. Schriftleitung: Schulstr. 12-1 u. 4-5 Uhr.

Mit der Zeitung „DAS WORT“ als Beilage

Der Bezugspreis beträgt 36 Mk. für den Abnehmer: Höhe und Spalte, 200 Mk. für Redakteur, 100 Mk. für den Verleger. Fernruf 1945, 1947, 2251. Schriftleitung: Schulstr. 12-1 u. 4-5 Uhr.

Einzelpreis 40 Mark

Donnerstag, den 11. Januar 1923

3. Jahrgang, Nr. 9

## Generalstreik gegen kapitalistische Gewaltpolitik!

### An das werktätige Volk Deutschlands!

Offener Brief an die Vorstände der USPD., des ADGB., der IFA und des Beamtenbundes!

Die Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen und die weiteren Zwangsmaßnahmen, sind eine Verletzung der ganzen werktätigen Bevölkerung Deutschlands. Anstatt der neuen Besetzung und der schweren Gefahr der Zerschlagung Deutschlands, hatten wir es für das geringste Gebot der Stunde, daß die politischen und gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft, der Angestellten und der Beamten, sich schnellstens zu tatkräftigen Abwehr- und Rettungsmaßnahmen vereinigen.

Wenn Sie entschlossene und einheitliche Handeln für die Arbeiterklasse notwendig war, so in dieser Stunde ist es eine Gefahr. Zu diesem Zweck unterstützen wir folgende Vorstöße, um deren Verantwortung wir keines der oben bezeichneten Organisationen binnen kürzester Frist erlösen.

Die Abwehrmaßnahmen, die wir vorschlagen, gehen aus von der Tatsache, daß für die Gewaltmaßnahmen im Ruhrgebiet

die deutsche Bourgeoisie und die Regierung Cuno daselbe Maß von Schuld und Verantwortung trifft,

wie die imperialistische Gewaltpolitik Frankreichs. Die bisherige kapitalistische Erfüllungspolitik auf Kosten des werktätigen Volkes kann nicht mehr länger ertragen werden.

Die Regierung Cuno hat den Ententeregierungen keinerlei greifbare und ernste Garantien für eine Auslandsanleihe gegeben, und die industriellen Verbände verweigern bis heute solche Garantien. Sie wollen ihre aus der bittersten Not der arbeitenden Bevölkerung Deutschlands gesprochenen Forderungen dafür nicht zur Verfügung stellen.

Die bürgerliche Erfüllungspolitik, die jetzt bankrott ist, stürzt das arbeitende Volk Deutschlands in die größte Notlage. Der neue Marzfürer wird das Elend der Arbeiter, Angestellten und Beamtenschaft noch steigern. Die Lebenshaltung der arbeitenden Bevölkerung, die schon auf etwa 30 Prozent der Lebenshaltung der Vorkriegszeit gesunken ist, wird jetzt auf 25 und 20 Prozent sinken. Löhne und Gehälter werden immer erschreckender hinter den Preisverhältnissen zurückbleiben. Das Elend der Renteneinpfänger ist kaum noch einer Steigerung fähig. Der Mittelstand geht zugrunde.

Nach den eigenen Feststellungen des ADGB, müssen 72 Prozent aller Steuererlässe von der arbeitenden Bevölkerung getragen werden. Das ist unerträglich.

Wie aber das Programm der Cuno-Regierung, die Note vom 18. November zeigt,

ist die Politik der Abwälzung aller Lasten auf das werktätige Volk in verschärfter Weise fortgesetzt worden.

Verzögerung der Arbeitszeit, noch härteren Rohbrand, zahlreiche Entlassungen von Arbeitern und Beamten sind geplant. Die großkapitalistische Presse handelt als Abwehr der Besetzung des Ruhrgebietes die wirtschaftliche Sabotage an. Durch Sabotage soll die Kohlen- und Eisenproduktion vermindert werden, um zu beweisen, daß aus dem Ruhrgebiet nichts zu holen ist. Aber die arbeitende Bevölkerung wird die Kosten dieser Sabotage in Gestalt katastrophaler Arbeitslosigkeit zu tragen haben.

### Die Protestaktion der französischen Arbeiter

(Eigene Drahtmeldung.)

Paris, 11. Januar.

Die französische Partei leitet ihre Kampagne gegen die Kriegsgelände in allen Gegenden Frankreichs fort. In der „Humanität“ werden die wichtigsten Gründe der Ruhrbesetzung an Hand reichhaltiger Tatsachenmaterials enthält. Unser Pariser Bruders Blatt schreibt:

„Der französische Bergarbeiter wird arbeitslos sein, weil er unter der Heberproduktion leidet. Der französische Metallarbeiter wird arbeitslos sein, weil man für den Lohn den ihm in Frankreich bezahlt, zehn deutsche Arbeiter in Papiermark bezahlen kann. Nieher mit dem Krieg!“

Das Aktionskomitee der kommunistischen Partei und der roten Gewerkschaften tagt in Permanenz. Es fordert alle Arbeiter und Arbeiterorganisationen auf, wachsam und bereit zu sein und jede Ausforderung zur Aktion darzulegen.

### Eine Note Poincarés

Paris, 10. Januar. Der diplomatische Mitarbeiter von Janus berichtet: Heute nachmittag um 4 Uhr überreichte der Attaché des Ministeriums des Äußeren dem deutschen Botschafter

Mit dieser Politik der Volksoberflüchtigung muß endlich Schluss gemacht werden. Es bedarf dazu nur der gemeinsamen Anstrengung aller Werktätigen. Sie müssen endlich brechen mit der bürgerlichen Erfüllungspolitik, und eine proletarische durchsetzen.

Die Lasten der Wiedergutmachung müssen rückwärts von den Besitzenden aufgezogen werden.

Die von den Schatzkassen, Börsenbörsen und Banken bis auf den Cent besetzte Ersparnis der Sachwerte muß durchgesetzt werden.

Die erste Voraussetzung dafür ist der Rücktritt der Regierung Cuno, der

Bruch mit jeder Koalitionspolitik, die Erlämpfung einer Arbeiterregierung, deren Politik ausschließlich von den Interessen des werktätigen Volkes bestimmt wird.

Die werktätige Bevölkerung wird dann alle Kräfte mobil machen, um den französischen Imperialismus, der auch dem Ruhrgebiet greift und mit der Zerschlagung Deutschlands droht, Widerstand zu leisten. Da bewaffneter Widerstand ganz unmöglich ist, so ist die einzige wirksame Hilfe, auf die das werktätige Volk Deutschlands rechnen kann, die der werktätigen Massen in den Ententeländern, und die der russischen Arbeitermacht. Diese Hilfe kann aber nur wirksam werden, wenn die Arbeiter aller Länder sehen, daß sie es nicht mit den Cunos, Sinnos und Konioten zu tun haben, die die Weltmachtinteressen vertreten, sondern mit den werktätigen Massen, die ihre nackte Existenz verteidigen.

Nur so wird der Berliner Rüstungsvertrag schließlich gereinigt werden können. Alle bisherigen bürgerlichen und Koalitionsregierungen waren unfähig, diesen Weg der Rettung zu beschreiten. Nur eine Arbeiterregierung wird dazu imstande sein. Wir schlagen daher vor, sofort eine das ganze Reich umfassende Generaldemonstration einzuleiten mit den Zielen:

Abwehr der Besetzung des Ruhrgebietes,

Appell an die Arbeiterchaft der Ententeländer,

Abwälzung der Wiedergutmachungslasten auf die Besitzenden durch Gefassung der Sachwerte und eine von den Kapitalisten in Goldwerten zu ergebende Zwangsanleihe; Entlassung der werktätigen Bevölkerung,

Rücktritt der Cuno-Regierung, Bildung einer Arbeiterregierung, Auflösung des Reichstages.

Die kommunistische Partei Deutschlands ist bereit, das Heuwerk anzuhaken, um diese Aktion gemeinsam mit den anderen Arbeiterorganisationen tastvoll durchzuführen.

Auf die Gewerkschaften und die USPD, fällt die volle Verantwortung. Sie haben die Durchführung dieses Rettungsprogramms in der Hand. Beschreiten Sie mit uns gemeinsam den vorgeschlagenen Weg, dann hat das Proletariat die Kraft und die Macht, die angestrebten Ziele zu erringen.

Berlin, den 10. Januar 1923.

### Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Eine Note Poincarés, in der die Maßnahmen notifiziert werden, die die französische Regierung ergreifen werde. Die Note teilt mit, daß sich eine Mission von Ingenieuren nach dem Ruhrgebiet begeben, um über die von Deutschland auszuführenden Rohlieferungen eine Kontrolle auszuüben. Die Note werde den Ort des Aufstiehs dieser Mission nicht mitteilen, jedoch erklären, daß sie von Truppen zu absolut friedlichen Zwecken (!), nämlich dem, die Sicherheit der Mission und die Ordnung da aufrechtzuerhalten, wo sie ihre Tätigkeit ausübe, begleitet werde. Der Mission sollen zwei italienische Ingenieure angehören.

### Verzögerung des Vormarsches

Essen (Ruhr), 11. Januar. (RWB.) Nachrichten von 7 Uhr abends zufolge ist vorläufig an ein Vordringen in das unbesetzte Gebiet nicht zu denken. Die Truppen erzielten Anwesenheit, an ihren Aufmarschorten liegen sie zu diesem Zeitpunkt. Die angestrebten Ziele hiebert es aus. Auf französischer Seite rechnet man mit einer Verzögerung des Vormarsches um weitere drei bis vier Tage. In den von dem Einmarsch bedrohten Städten sind die Ausführenden Lloyd Georges über eine beabsichtigte Annexion der Rheinlande überall angefragt.

Washington, 10. Januar. Der Präsident hat die amerikanischen Truppen vom Rhein zurückberufen.

### Der Krieg um das Ruhrgebiet

Die Besetzung des Ruhrgebietes ist nach den neuesten Meldungen um einige Tage hinausgeschoben worden. Die Ursache ist wohl in dem unklaren Haltung des italienischen Konsulats in Brüssel zu suchen, dem auf einmal einige Bedenken aufgekommen sind, daß die französische Aktion an der Ruhr den Frieden gefährden könnte. In Wirklichkeit handelt es sich darum: Mussolini weiß, daß Poincaré Genossen seiner imperialistischen Raubpolitik um jeden Preis sucht, auch um den Preis, neue Brände in Osteuropa zu entfachen, durch Jugoslawien in der Balkanhalbinsel. Freie Hand gegen Jugoslawien für Italien als Gegenleistung für die Unterstützung der Politik der freien Hand gegen Deutschland — das ist offensichtlich der noch nicht ganz erledigte italienisch-französische Verhandlungsgegenstand, der die Verzögerung der Ruhrbesetzung veranlaßt. Die Verzögerung ist daher nicht ein Symptom der verminderten, sondern vielmehr als ein Symptom der ungeheuren großen Gefahren zu betrachten, die die imperialistische Raubpolitik Poincarés in sich birgt.

Damit soll nicht gelogt sein, daß die Politik der deutschen Bourgeoisie-Regierung weniger gefährlich sei. Im Gegenteil! Das Beispiel des Generaldirektors der deutschen Bourgeoisie ist dem Empirie eines Partners Poincaré ebenfalls. Es herrscht gegenwärtig eine politische Atmosphäre, die der etwa von Ende Juli 1914 gleicht.

Der Einmarsch in das Ruhrgebiet ist sicher; ob heute, morgen oder übermorgen, ändert nichts an der Tatsache. Gestern ist der deutschen Regierung die Note Frankreichs und Belgiens überreicht worden, die die deutsche Regierung über die Maßnahmen Frankreichs informiert und zu der die französischen und belgischen Gesandten in Berlin mündlich ergänzende Mitteilungen gemacht haben. Die Note läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, was dem französischen Imperialismus beabsichtigt ist. Poincaré will nicht mehr und nicht weniger, als die gewalttätige Kooperation der französischen mit der deutschen Wirtschaft durchführen. Die von 35 000 französischen Soldaten besetzte Kontrollkommission, an der sich nach neuesten Nachrichten auch italienische Ingenieure beteiligen, sollen im Interesse des französischen Imperialismus tun, was bisher die deutschen und französischen Arbeiter im eigenen Interesse noch nicht zu tun verstanden, nämlich die Kontrolle der Produktion durchzuführen. Die Kommissionen, die mit allen Vorkommnissen ausgerüstet sind, sollen die Schieferungen und Beschädigungen nach dem Reparationsprogramm und den sonstigen Verträgen übersehen. In den Befugnissen der Kontrollkommission heißt es: Die Ingenieure und Beamten dieser Kommission sollen befähigt sein, von den Organisations- und Sammelstellen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erfragen, die in wirtschaftlichen und sonstigen Angelegenheiten einzufließen, deren Einholung sie der deutschen Regierung nicht mitzuteilen haben. Das Personal der deutschen Verwaltung, sowie die Vertreter der Verkehrs- und Handelsverbände machen sich unter Androhung schwerer Strafen für den Weigerungsfall schuldig. Die Mitglieder der Kontrollkommission haben sich bei Ausführung ihres Dienstes völlig zur Verfügung zu stellen und sich gegebenenfalls nach den Befehlen zu richten, die sie vom Chef der Kontrollkommission erhalten.

Nach der Note Poincarés soll die Besetzungsaktion rein friedlich sein, deren militärische Begleitung nur den Zweck habe, Leben und Gesundheit der Teilnehmer-Kommissionen zu schützen. Die Cuno-Regierung kann nicht im Zweifel darüber sein, daß sie das Gegenteil ist. Sie ist eine militärische Aktion, deren wirtschaftliche und politische Charakter offensichtlich ist. Durch sie ist eine Krise geschaffen, von der bei der rein kapitalistischen Interessenpolitik, die die Cuno-Regierung betreibt, noch nicht abzusehen ist, wie das Ende sein wird. Die deutsche Stimmungs-Regierung selbst ist sich dessen wohl bewußt.

Wenn es heute Gewalt! Rechtsbruch! Schamlosigkeit! wird das deutsche Volk halt, so ist das verständlich. Gewalt ist wirklich am Werke, und verloren wird ein Volk, wenn es sich nicht sofort aufbäumt gegen fremde Gewalt. Aber das Volk hat alle Ursache, sich die genau anzusehen, die jetzt am weitesten das Maul aufreißen. Wenn die kapitalistische Gesellschaft und ihr Profitgier brüllen, dann hat sie etwas im Schilde, so geht's uns belächelt! Der tolle nationalstatische Dumm, der jetzt mit allen Mitteln entfacht wird, soll die Arbeiterchaft betäuben. Das ist's! Um so notwendiger für die Arbeiter, diese Füll zu müllern und zu leben, ob hier nicht ein Schwindel am Werke ist.

Wenn fällt da nicht ein, daß dieselben Reize, die jetzt ganz Frankreich mit Feuer und Schwert aufstellen können, eben noch das Heil des deutschen Arbeiters und Angestellten bedrohen mit dem französischen Stimmungs getrieben haben? Wenn fällt nicht der Stimmungs-Überfall-Vertrag ein?

Und nun behaupt man sich die Geier etwas näher. Eingegen dem großen Schwindel, den ihre Presse verbreitet, haben sie runderweg abgelehnt, irgendwelche Garantien zu geben, auf die sich eine Auslandsanleihe aufbauen ließe. Sie haben die Regierung Cuno am feinen Dutt besser behandelt, als die Regierung Wirth. Sie:

# Der Bankrott der Erfüllungspolitik

## Rein nationalistischer Bluff, keine hündische Passivität! — Her mit der Arbeiterregierung!

Zwei Stimmten vereinigen sich zu einem Gelang, der fastrecht ein Vielfach bildet. Diese drei Stimmen sind „Schwänze“ geführt; aber zusammengekommen geben sie eine Harmonie, die das Giebel des deutschen Proletariats befestigt.

Im „Vorwärts“ schreibt Herr Hilsberg: „Deutschland ist zu jeder Verständigung, zu jeder Regelung der Reparationsfrage auf wirtschaftlicher Grundlage bereit. Es ist bereit, die zur äußersten Grenze der Leistungsfähigkeit zu gehende, es ist bereit, Garantien und Pfänder zu geben, sowohl durch seine Staatseinnahmen als durch Sicherstellung auf seine Wirtschaft. Es ist nur zu einem nicht bereit, sich der Annexionspolitik zu unterwerfen und die wichtigsten deutschen Industriezweige preiszugeben und seine Volkswirtschaft zu opfern.“

Hilsberg ist also bereit, dem französischen Imperialismus das Deutsche Reich nach dem Muster der früheren Türkei zu überlassen. Er ist bereit, „Garantien“ zu geben, d. h. den Zehntfundament einzuführen, die Zölle und Steuern zu verpfänden, das Streichholz abzugeben und die Eisenbahnen und Kohlengruben als „Pfänder“ auszuliefern.

Nur paßt der letzte Satz nicht zum ersten: denn diesem schlaggebildigen Unterwerfungswillen unter alle Forderungen der Imperialisten Politik stellt er, andeutungsweise, die Bereitwilligkeit entgegen, sich „der Annexionspolitik“ nicht zu unterwerfen.

Herr Hilsberg spielt gleichzeitig zwei Wägen: die wirtschaftliche des alten SPD, und die nationalistische seines Parteienglieds Bollmann.

Und damit die Franzosen eingeschüchtert werden, malt er ihnen den Folgen der Weigerung so aus: „Herr Poincaré mag nur an Pfänder denken, er entsetzt, mag er es wissen oder nicht, neue unheilvolle Kriegsmöglichkeiten, er entsetzt den vollen künftigen Krieg. Das ist die Verantwortung, die er übernimmt, das ist die Verantwortung, die alle tragen, die diese Politik unterstützen oder sie nicht hindern.“

Die Stellung der Sozialdemokraten ist damit klar umrissen: nationalistische Töne, um den französischen Imperialismus zum Nachgeben zu zwingen; Bereitwilligkeit, Deutschland auf Kosten des Proletariats den Industriebourgeois Deutschlands und Frankreichs zur wirtschaftlichen Ausbeutung zu überlassen; Bereitwilligkeit, in eine große Koalition zur Rettung des Vaterlandes“ einzutreten.

Offener spricht Herr Arnold Reuberger, ein Großindustrieller, im „Allgemeinen“:

„Die Weigerung des Ausgabebüros könnte also auch sein anderes Ende bringen, nämlich eine Interessengemeinschaft zwischen der französischen und der deutschen Schwerindustrie. Eine solche muß oder zwangsläufig zu einer zunächst wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland überhaupt führen.“

Dieser Herr legt also klar, wenn auch etwas naiv, was Stinnes früher ganz brutal ausparoliert: daß eine Weigerung des Industriegebietes für die deutschen Großindustriellen nur vorteilhaft sein kann.

Stinnes selbst aber läßt durch seinen Laich ganz andere Töne anfließen: dieser Herr markiert den wilden Mann, den der von ihm neulich aus der Westfront herbeigezogene fuor tonitruos befehlen hat, und er läßt sich vernehmen, wie folgt:

„Der Feind ist unerschrocken, ihm zwingen, überall Gewalt anzuwenden, neben jedem Zivilfranzosen eine Rote Militär aufzusuchen, ihn auf dem Wege des Rechts und des Friedens nie zur Ruhe kommen lassen, ihn zwingen, jeden Gewalttätigen durch den noch schlimmeren Gewalt zu übertrumpfen, und so sich immer mehr in die Suche der allgemeinen Verödung der Welt hineinzuwühlen zu lassen, in die der Friedensbrecher und Straßenträuer gehört: das ist das Ziel der deutschen Politik.“

Laich predigt also loszulegen eine nationalistische passive Resistenz, nationalen Streik, nationale Politik der Weigungen. „Stark aber dumm“ übertrifft er seinen Ertrag, dessen Extremt die angegebenen Stellen darstellten. Viele „Karte“ Worte enthalten die andächtige Spalten, aber fälschlich als ihre variieren Gedankensicht wird die Dummheit, die aus ihnen bezeugt spricht. Laich fällt

zum Schluß hündische Herr Cuno an, daß der kommende Sonntag das ganze Reich als Tagelohn an die Arbeit der Weigerung der Ruhrgebietes gelten soll. Es ist klar, daß für die Arbeiterklasse keine gemeinsame Kundgebung mit den Parteien der Bourgeoisie geben kann.

## Poincarés Angstoffensive gegen die Kommunisten

### Zwölf Führer verhaftet (Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 11. Januar. „Europa-Press“ meldet aus Paris:

„Heute vormittag sind der Präsident des Roten Gewerkschaftsbundes Monmousseau, sowie die Kommunisten Maxime Wighi, Goret, Laga, und zwei andere, sowie ein kommunistischer und gewerkschaftlicher Arbeiter sind zahlreiche Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, andere stehen bevor. In politischen Kreisen verläutet, daß die Regierung beabsichtigt, der Kammer die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des kommunistischen Abgeordneten Cahis vorzuschlagen, um ihn wegen strafrechtlicher Angelegenheiten unter Verhaftung zu lassen. Das geschieht in dem Kommunisten Senat gerant. — Nach einer weiteren Meldung des gleichen Bureau wurden 12 Kommunisten verhaftet. Die Anklage lautet auf Kommotio gegen die äußere und innere Sicherheit des Staates. Auch gegen Cahis, der nach Paris zurückgekehrt ist, ist aber verurteilt worden, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Der „Humanität“, dem die antirassistischen Gewerkschaften eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei das Bureau Cahis erbrochen wurde.“

Die Tute der französischen Bourgeoisie, die sich in dem Feldzug gegen die Kommunisten und die Roten Gewerkschaften ausstreckt und die in der sozialdemokratischen Presse nicht weniger als in den blätterlichen geführt wird, ist begründet. Die KPD und ganz besonders die antirassistischen Gewerkschaften bilden eine Gefahr für die imperialistischen Pläne der französischen Bourgeoisie. Die unitarischen Gewerkschaften, die als Massenorganisationen der Arbeiter eine gewaltige Macht sind und die sich im Gegensatz zu den deutschen Gewerkschaften von der Regierung und der Bourgeoisie nicht zur Absehung des Proletariats mißbrauchen lassen, sind von den Kommunistischen Parteien Poincaré ganz besonders verhaßt. Mit der Verhaftung Monmousseaus, des Führers der unitarischen Gewerkschaften, denkt er deshalb den Gewerkschaften einen Schlag zu verfehlen, der sie zur Durchsetzung seiner imperialistischen Pläne unfähig macht. Poincaré läßt sich klar, wobei die Kommunisten noch das Proletariat Frankreichs wird sich durch die an-

im Ton der „Deutschen Zeitung“ von den „verbredlichen“ Franzosen, aber kein Recht ist nicht nur dumm, es ist schwach; der hündische Deutliche, fromm und hart, an den er sich wendet, existiert nur in der Einbildung der überauschlichen. Der wirkliche Deutliche, launet er der Bourgeoisie angehörit, wird sich trotz leeren nationalistischen Gelächers im Falle der Weigerung — nicht ungen — fügen und sein Geschäftchen zu machen legen. Herr Cuno's Kanonendonner soll den Klugig auf die Stinneslinie deuten. Und wenn er vom Bankrott der Erfüllungspolitik rebet, so meint er den Bankrott der Erfüllungspolitik der bisherigen Koalitionen.

In diesem Augenblick muß die Arbeiterklasse sich entscheiden. Zwei Wege nur stehen ihr frei. Der eine, das ist der Stinnesweg. Die Erfüllungspolitik nach Stinneschem Muster ist etwas anderes als die Reichs-Präsidentliche Erfüllungspolitik. Sani viele „liberalen“ Politik des Proletariats schon in ein Glied geführt, das unerschütterlich ist, so verlangt Stinnes weit mehr.

Stinnes und mit ihm der größte Teil der Industriezweige Deutschlands wollen die Zusammenarbeit des deutschen und französischen Großkapitals, sie wollen die Währungsreform, und sie werden die Pfänder unter sich verteilen. Sie werden unter nationalistischen Hebeln den Währungsfrage begraben, sie werden mit Hilfe französischer und deutscher Kanonette die Regierung des deutschen Proletariats zu unterdrücken suchen. Sie werden durch direkte und indirekte Steuern das Proletariat zu einem Sklavenvolk zwingen, gegen das der heutige Zustand parabolisch erscheinen wird. Sie werden also das tun im Interesse ihrer Profite und der Erhaltung ihrer Klassenherrschaft.

Dieser Politik kann die Arbeiterklasse nur begegnen, wenn sie den anderen Weg geht, der noch übrig bleibt. Keine Möglichkeit besteht mehr für die Fortsetzung der bankrotten SPD-Erfüllungspolitik. Die französischen Imperialisten erzwingen die Erfüllung — nunmehr, dann aber.

Erfüllung auf Kosten der Befehlenden, solange die vereinten Kräfte des europäischen Proletariats die Geißel des Verfallers Diktats noch nicht genügend haben.

Es gibt keinen anderen Weg für die deutschen Arbeiter, wollen sie nicht den Sklavenweg des Stinnes gehen. Nicht „nationaler Streik“, der von vornherein zur Niederlage verurteilt ist, kein Herrschaftsaufbau auf diese Verhältnisse, keine Koalition, die die Arbeiterklasse mit den Befehlenden verbindet, die Stunde fordert anderes.

Die bankrotte Cuno-Regierung hat abgetreten. Nur eine Arbeiterregierung, eine Regierung der Arbeiter für die Arbeiter und mit den Arbeitern kann die Stunde messen.

Zwischen der Nulla des nationalistischen Bluffs und der Charabdis der passivität Hilsbergschen, hündischen Passivität kann das deutsche Proletariat nur dann hindurchkommen, wenn es, wie es gerade jetzt, sich

seiner eigenen Weigerung schafft, die die notwendigen Reparationssummen mit eigener, reichstüchtiger Gewalt bei den Befehlenden eintritt.

Rein lauges Geschwafel über Steuern, Hilfe der Industrie, Anleihen, Garantien. Die Lösungen sind klar:

Die Arbeiterregierung zwingt die Kapitalisten sofort zur „Zwangsanteile“ (die bis heute weder Zwang noch Antike kennt); die Arbeiterregierung erlaubt die „Gewerkschaften“ die Arbeiterregierung konzentriert die Anstandsgebühren; die Arbeiterregierung führt die nationalistische Resektion im Schatz; die Arbeiterregierung appelliert an das Proletariat der Siegerstaaten, appelliert an die Besatzungsgruppen — denn die Arbeiterregierung ist Fleisch von ihrem Fleisch, Blut von ihrem Blut, — die Regierung des Proletariats, hat das Proletariat hinter sich, steht mit dem deutschen Proletariat, die deutsche Arbeiterklasse nicht auf ihre eigene Kraft, so wird der Stinnes mit dem Proletariat durch die Kraft der Besatzung und der Hungerpeinliche sie in jahrelange Fron zwingen. Wenn sie sich auf ihre Kraft, so wird sie unbefähigt werden. Als die Seere des Ludendorff Ausland nach dem Breiter Frieden befehlen, hat das russische Proletariat nicht verweigert — und es ist heute frei. Das deutsche Proletariat ist noch nicht da, das deutsche Proletariat ist noch nicht da, es kein Saint Germain mit seinen überreichen Folgen bekomme.

gedrohten Verhörungen abschneiden lassen, dem Klassenfeind im eigenen Land um so reichstüchtiger entgegenzutreten. Die deutschen Arbeiter müssen sich dem Beispiel folgen!

Die Aktion der Staatsanwälte Poincarés gegen Monmousseau und andere Führer der französischen Kommunisten und Gewerkschaften scheint zurückzuführen zu sein auf die Teilnahme an der Offener Konferenz und vor allem auf eine Rede, die Monmousseau in einer Massenversammlung in Essen gehalten hat. In dieser Rede gab Monmousseau der Klassenparteilichkeit der französischen Arbeiter und dem ersten Schritt zum Kampf gegen den Raubvertrag von Versailles herobren Ausdruck. Genosse Monmousseau führte in Essen aus:

„Ich halte es für notwendig, Euch zu sagen, daß ich nicht einer der Chauvinisten meines Landes bin, noch je gewesen bin. Meine Freunde und ich haben uns im Jahre 1914 nicht mitreden lassen von der Welle des Chauvinismus und wir sind heute der Ansicht, daß man keinem einzelnen Volke die Schuld an dem größten Völkermord aufbürden darf. Wir haben vom ersten Tage des Krieges an Stellung genommen gegen denselben und uns auf den Boden des revolutionären Klassenkampfes gestellt. An der heutigen Situation sind wir beim deutschen Proletariat, weil wir der Ansicht sind, daß das deutsche und französische Proletariat zusammengehören, daß beide sich verbinden müssen zum gemeinsamen Kampf gegen den Kapitalismus.“

Die Interessen des deutschen Proletariats sind auch die des französischen. Wir haben protestiert gegen den Vertrag von Versailles, wir haben denselben als ein Verbrechen an der Revolution, wie wir ihn erkannt. Wie wir bisher die Führe der Revolution, wie wir die Solidarität mit den deutschen und den Arbeitern der ganzen Welt hochgehalten haben, wie wir den Streikenden in Ludwigshafen die Bruderband gerecht haben, so werden wir auch in Zukunft zu Euch stehen. Wir werden allezeit auf der Seite der Barrikade stehen, wo hunderte und darbende Proletariat kämpfen. Wir wollen Euch zu jeder und zu jeder, daß Euch selbst kein Interesse für uns ist. Wir bitten, uns nicht zu verwechseln mit den Chauvinisten, mit Poincaré und seinem Anhang, mit den Bewährern des Versailles Vertrages. Wir bitten Euch, das Gefühl der proletarischen Solidarität, welches entritt aus der notwendigen Zusammenarbeit im Klassenkampf, mit uns zu teilen. Nicht feilschen mit den Ausbeutern, nicht feilschen, sondern Kampf unter dem Banner der roten Gewerkschaften und der kommunistischen Internationale ist unsere Lösung.“

Erschütternde Bilder über die Not der deutschen Kinder wurden im händlichen Werktumausgang Münchens entworfen. Es wurde in eine Kasse gestellt, daß in einer Klasse von 46 Schülern fünf überhaupt keine Hemden besaßen. Die Textilwerke Leitz leeren Hemden für vier Millionen Mark. Schuhe und Wäsche angehängt.

Der tote Rathenau muß der Reaktion noch zur Demonstration ihrer Gewinnung dienen. An Bremen wurden die Schilde der Rathenaufrage entfernt oder zerstört. Die Arbeiterklasse soll es nicht vorgehen, gegen welche demokratische Korruption sie kämpfen muß.

haben den Bock nicht offengehalten. Die Vorschläge Cunos waren zu unernst und so windig, daß nicht nur die Franzosen, sondern auch die Engländer die Köpfe schüttelten. Wenn die Franzosen jetzt marschieren, so sind die beharrlich zugespitzten Laichen der deutschen Industriellen nicht weniger verantwortlich dafür als die „tapere Dummheit“ der Franzosen.

Was tut nun die deutsche Regierung? Sie tut, was die bezahlten Willkührer in der Stinnespolitik vorschlagen. Die Cuno-Regierung verläßt, wie im August 1914, eine Einheitsfront ohne Unterschied der Parteien zu bilden. Sie ist selbst den Entente-Imperialisten die Kooperation der deutschen Industrie mit der ausländischen angeboten hat die weiß, daß ihr Vorschlag eines Friedenspactes auf ein Nichts hinaus in Amerika zwar als ein Fortschritt aufgenommen, aber bei Poincaré eine Antwort ausgelöst, daß ihm der amerikanische Minister des Auswärtigen gar nicht weiterzugehen mochte, weil nach Überzeugung des wohl-informierten Poincaré weder die Industrie, noch die Landwirtschaft, und die Banken an eine Unterwerfung des Garantieplans denken; sie, die Cuno-Regierung, tut alles das, was das Stinneskapital vorschlägt, um Frankreich zu provozieren.

Das Kohlenindustriale, die Verkaufszugorganisation der Zechen, ist nun Offen nach Hamburg übergeföhrt, damit den Kontrollkommissionen in ihre Hände die Arbeit erleichtert, sondern passiv beobachtet wird. Die Cuno-Regierung hat die deutschen Soldaten in Paris und Belfort zurückgeschickt, wenn's nach Heftigkeit ginge, müssen sie aber abgeben, die diplomatischen Beziehungen ganz und gar abgebrochen werden. Die Regierung des Stinneskapitals wird nach dem „Bruch des Friedensvertrages“ keine Zahlungen mehr leisten, und keinerlei Erfüllungspflichten mehr für binden betradten. Nach ihrer Meinung müssen Arbeiter und Unternehmer einig sein, den Franzosen in der Durchführung des Vertrags, wie sie aufstehen und erzwingen wollen, in jeder Weise passiv Widerstand zu leisten. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung Cuno der Entente militärisch wird, daß sie im unbedenklichen Deutschland keinerlei Kontrollmaßnahmen militärischer oder anderer Art mehr zulassen wird. Kurzum, sie will „in Einheit und Würde“ Gegenwehr leisten und einen nationalistischen Rummel entfalten, der nur zu leicht zu Ausschreitungen und Demonstrationen gegen die sich in Deutschland befindende Entente-Kommissionen ausarten können. Es ist sogar anzunehmen, daß die Cuno-Regierung mit Ausschreitungen nach dem antinationalistischen Muster rechnet und deshalb der Entente mitteilen wird, daß sie für die Sicherheit und das Leben dieser Kommissionen keine Bürgschaft mehr übernehmen kann.

Was sind die Folgen dieser Politik und was wird damit bezweckt?

Die passive Sabotage der Produktion, des Verkehrs und des Handels wird in erster Linie die deutsche Arbeiterklasse zu tragen haben. Zwar sind die deutschen Arbeiter für 50, die Industrie für 30 Proz. mit Kohlen verloren. Bei dem über so anstehenden Rückgang der Kohlenproduktion — Überflüssen werden in nicht mehr vorzusehen — werden die Franzosen zunächst die Lieferungen für sich sicher stellen, für uns wird nichts übrig bleiben. Stilllegung der Betriebe und des Bahnverkehrs, Arbeitslosigkeit und ungeheure Not wird die Folge sein. Die Einfuhr von Kohlen aus England wird die Entwertung der deutschen Markta noch beschleunigen und die rasend steigenden Preise noch mehr in die Höhe treiben. Die Ernährungslage muß im Februar an sich katastrophal werden. Die Politik der Regierung wird die Katastrophe noch furchtbarer gestalten.

Die Gewerkschaften stellen für sich in den nächsten Tagen mit der Regierung die Lage besprechen und helfen, das Durchhalten mit im Krieg zu ermöglichen. Man denkt an Einschränkungen und Nationalismus.

Die Arbeiterklasse erachtet von ihren Organisationen anderes, als eine Politik des Durchhaltens. Sie dürfen der Regierung nicht die Hand zum Kommodienpiel bieten, sondern sie müssen Klarheit darüber schaffen, daß die Regierung mit ihrer „Gegenwehr in Einheit und Würde“ nichts anderes bezweckt, als durch ein entliches Eingreifen Englands und Amerikas zu neuen Verhandlungen zu kommen, in denen vielleicht eine Kompensation des englischen mit dem französischen Reparationsplan versucht werden wird. Wenn dieses Ziel wirklich erreicht und Schlimmeres vermieden wird, so werden die Arbeiter doch die Betroffenen sein.

Das Proletariat muß deshalb klaren Sinnes den Kampf sofort gegen die Bankrottspolitik Poincarés wie gegen die Willkührpolitik der deutschen Bourgeoisie aufnehmen. Es muß Hand in Hand mit den Brüdern in Frankreich und getüßt auf die Solidarität des russischen Proletariats den Weg des Kampfes gehen, der in dem heutigen Kampf der kommunistischen Partei gezeigt wird. Die deutsche Arbeiterklasse muß diesen Weg gehen bei Strafe ihres Untergangs. Wenn es sein kann mit den Führern seiner mächtigen Organisationen, wenn diese sich weigern, dann eben ohne sie!

## Der Vormarsch!

Essen (Kafte), 11. Januar.

Frankösische Kavallerie und Infanterie mit Panzerwagen haben heute früh 6 Uhr die Grenze des beleagerten Gebietes in Keilzug überschritten und ziehen in zwei getrennten Kolonnen gegen Essen heran. Von Wülfrichem in fast keine Truppen im Umkreis.

Paris, 11. Januar. Die Morgenpresse nimmt allgemein an, daß die Weigerung des Reichs von Essen heute nachmittag 2 Uhr durch die hierfür bestimmten belgisch-französischen Truppen durchgeföhrt ist.

## Cunos Absichten

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 11. Januar.

Im Auswärtigen Ausschusse des Reichstages berichtete Cuno über die politische Lage. Die Minister haben die Sitzung am 12. November nach allen Kräfte durchzuführen. Die Vorschläge für Paris entzwingen der Erkenntnis, daß Frankreich unmittelbarer Zahlungen bedürftig und auf Zusammenarbeit der beiderseitigen Industriellen Rücksicht zu nehmen. Die Anleihen sollten durch Garantien unserer Wirtschaft sichergestellt werden. Außerdem sollte eine Verständigung der deutschen mit den fremden Industrien zu gemeinsamer Kooperation erfolgen. Der Einmarsch französisches ins Ruhrgebiet hat der Bruch des Versailles Vertrages. Der Reichstag hat am 11. Januar in Paris zu versetzen. Die Reparationsleistungen werden den vertraglich berechtigten Ländern gegenüber eingestellt werden.

Es geht jetzt, jede unndige Teuerung abzuwehren, die insbesondere sich aus der wachsenden Inflation durch Steigerung der fremden Währungen ergeben werden. Die Regierung habe Verhandlungen darüber mit den wirtschaftlichen Kreisen eingeleitet und würde in den nächsten Tagen die Verhandlungen nach der Seite der Gewerkschaften weiterführen. (Das bedeutet also, daß die Regierung versucht, die Gewerkschaften dafür zu gewinnen,

daß die eingetretene wachsende Teuerungsbewegung von der Arbeiterklasse ohne Murren getragen wird.

Denn daß der Patriotismus der wirtschaftlichen Kreise — gemeint sind die Stinnes, Thyssen, Krupp usw. — nur bis zum Selbstmord reicht, das weiß auch Herr Cuno. (Er er doch kein Generaldirektor.)

## Der Dollar heute vormittag 10475 Mark

# Gewaltige internationale Kundgebungen gegen den Imperialismus (Eigene Drahtmeldung.)

Genève, 10. Januar. Gestern fand hier eine imponente Kundgebung der Kommunistischen Partei statt, in der Vertreter des französischen, englischen und italienischen Proletariats gegen die imperialistische Bedrohung der Menschheit und die internationalen Arbeiterkämpfe in Frankreich, England und Italien. Die Kundgebung wurde von 3000 Personen in der Saal- und im Freien durchgeführt. Die Kundgebung wurde von 3000 Personen in der Saal- und im Freien durchgeführt. Die Kundgebung wurde von 3000 Personen in der Saal- und im Freien durchgeführt.

Am Dienstag fand eine ebenso hier beschlossene Kundgebung gegen den imperialistischen Imperialismus statt. Die Kundgebung wurde von 3000 Personen in der Saal- und im Freien durchgeführt. Die Kundgebung wurde von 3000 Personen in der Saal- und im Freien durchgeführt.

# Die nationale Einheitsfront im Landtag (Eigene Bericht.)

Die nationale Einheitsfront, die sich am 10. Januar im Reichstag bildete, ist ein Zusammenschluss von Sozialdemokraten, Kommunisten und anderen linken Parteien. Die Einheitsfront wurde gebildet, um die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

Die nationale Einheitsfront hat sich am 10. Januar im Reichstag gebildet. Die Einheitsfront wurde gebildet, um die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

# Eine leere Geste der Amsterdamer

Das Bureau des Internationalen Generalstreiks hat in einer Sitzung in Amsterdam einen Antrag angenommen, in dem gegen die Politik der Gewalt protestiert wird, und in dem die angebotenen Organisationen aller Länder aufgefordert werden, zu verlangen, daß die Wiederherstellung eines Friedensvertrages ein Ziel der Bewegung sein soll.

Der Völkerrund ist ein Kind des Versailles Friedensvertrages. Die Leitung des Völkerrundes, der Oberste Rat, hat die Aufgabe, die Bestimmungen des Versailles Friedensvertrages zu durchzuführen. Der Völkerrund hat eine leere Geste gemacht, indem er sich zu Paris begibt, um die Durchführung des Versailles Friedensvertrages zu überwachen.

# Streit der Berliner Metallarbeiter?

Wie die 'AZ' melden, haben die Berliner Metallarbeiter in einer Abstimmung den gegangenen Entscheidung abgelehnt. Die Abstimmung ergab zugleich die notwendige Dreiviertelmehrheit für den Streik. Metallarbeiterminister Reuss hat die Berliner Parteien zum Streik geladen, um einen letzten Versuch zu unternehmen, den streikenden Streiks in der Berliner Metallindustrie zu machen.

# Die Aushungerung der Landarbeiter!

Der neueste Schandfortschritt von einer Landarbeiterkonferenz im Kreise Gesandten abgelehnt.

Der neueste Tarifabschluß scheint im Landarbeiterverband dem Landarbeiter den Boden ausgehungen zu haben. Überall herrscht tiefste Mitleidenschaft über die neuen 'hohen Löhne', um so mehr, als die Landarbeiter schon seit geraumer Zeit nicht mehr wissen wo ein und was das Dasein ist. Das Dasein ist für die Landarbeiter ein Leben in der Armut, aber dafür können sich die Landarbeiter nichts kaufen; zum anderen sind die Landarbeiter unter allem Hund. Die täglich fortwährende Geldentwertung bedeutet zudem einen ununterbrochenen Lohnabzug. Die Arbeitergehälter bleiben immer mehr zurück. Immer weniger kann dafür abgekauft werden. Der Lohn reicht kaum aus, um das notwendige Nahrungsmittel, die Kleidung, Schuhe, Haushaltungsgegenstände usw. zu kaufen. Die Landarbeiter sind in der Armut und Hunger.

Kein Wunder, wenn die Landarbeiter zu rebellieren beginnen; der Weg, den sie bisher gegangen sind, führt sie immer tiefer ins Elend. In den Mitgliederversammlungen des DAB fängt es gewaltig zu gären an. So hat am 7. Januar im Kreise Gesandten eine Kreisversammlung der Landarbeiter stattgefunden. Die sich auch mit dem neuesten Lohnabschluß beschäftigte. Der Vorstand des DAB hat die Verhandlungen abgelehnt, die sich auch mit dem neuesten Lohnabschluß beschäftigte. Der Vorstand des DAB hat die Verhandlungen abgelehnt, die sich auch mit dem neuesten Lohnabschluß beschäftigte.

# Gewerkschaftsbewegung Ein Erfolg geschlossener Solidarität

Die Gewerkschaftsbewegung hat in den letzten Monaten einen großen Erfolg erzielt. Die Gewerkschaften haben sich zusammengeschlossen und eine gemeinsame Front gebildet. Dies hat zu einer Steigerung der Löhne und einer Verbesserung der Arbeitsbedingungen geführt.

# Der Bergarbeiterverbandsvorstand zerstört weiter!

Die Bergarbeiterverbandsvorstände gehen auf der ganzen Linie gegen die Interessen der Bergarbeiter vor. Die Verbände haben die Löhne gesenkt und die Arbeitsbedingungen verschlechtert. Die Bergarbeiter sind in der Armut und Hunger.

# Vom Tage

Mag Klante freigeschlossen. Mar Klante ist gestern mittig aus der Untersuchungshaft entlassen worden, nachdem sein Vater, der eine Dampflokomotive in Besitz hat, die für die Freilassung von Klante verwendet wurde.

# Aus der Provinz

Die Provinzialverwaltung hat eine Entscheidung über die Finanzierung der Provinzialverwaltung getroffen. Die Provinzialverwaltung hat beschlossen, die Steuern zu erhöhen, um die Ausgaben zu decken.

# Reichsreise der Fortarbeiter

Die Ortsgruppe Sülzha von der Deutschen Landarbeiterbewegung hat eine Reichsreise unternommen. Die Reise hatte zum Ziel, die Interessen der Landarbeiter zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

Die Ortsgruppe Sülzha von der Deutschen Landarbeiterbewegung hat eine Reichsreise unternommen. Die Reise hatte zum Ziel, die Interessen der Landarbeiter zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

# Kommunistischer Gewerkschaftstag in Bitterfeld

Am 10. Januar fand in Bitterfeld ein kommunistischer Gewerkschaftstag statt. Der Tag hatte zum Ziel, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

# Beltsch. Die Generalversammlung des Rantum

Die Generalversammlung des Rantum fand am 10. Januar in Beltsch statt. Die Versammlung hatte zum Ziel, die Interessen der Arbeiterklasse zu vertreten und gegen die imperialistische Politik der Regierung zu kämpfen.

# Provinz-Chronik

Die Provinz-Chronik berichtet über die Ereignisse in der Provinz. Die Chronik enthält Nachrichten über die Politik, die Wirtschaft und die Kultur der Provinz.

Leipziger Str. 88
Der große Abenteuerfilm
Herren der Meere.
Eine moderne Stratengegeschichte in 6 Kapiteln.

Balhalla-Lichtspieltheater
Ab morgen, Freitag, den 12. Januar:
Auftreten der Künstlerin
Karin Swedenborg

Alte Promenade 11a
Ab morgen, Freitag, den 12. Januar:
Die Hebertragung der Spielzeit:
Yana Mara

R.B.D.
Besetzung für Halle-Merzburg.
Besetzung für Halle-Merzburg.
Besetzung für Halle-Merzburg.

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Halle a.S.
Wichtige Sitzung
der Betriebsräte, Vertrauensmänner und Kaffierer.

Herren-Ulster
verkaufen wir zum Spottpreis von
Mf. 6500 an.
Tafelwagen,
gut erhalten, bis 10. Januar Traglast.

Bettwäsche!
zu kaum glaublich billigen Preisen
Bettbezüge . . . 3500,- 4500,- 6000,- ufm.
Bettlatten . . . 1680,- 2400,- 2900,- ufm.

Berammungen.
Ortsverein Halle.
Kontrollauschuss Halle, amends
7 Uhr: Sitzung.

Licht-Spiele
Am Kiebedplatz.
Große Ulrichstraße 51.
Ab morgen, Freitag, bis einschli. Montag:
Das große Ereignis des Tages!

Parteischriften
empfiehlt Volksbuchhandlung.
Wittenberg.

Stadt-Theater.
Gummilieder
Wästel-Schluche
Der Wästel mit dem
Schatten 104

Kazan!
Das lehrhafteste Filmmwerk, was
Heutigenagen je gesehen, spielt im
mitteln tauchergänger Raumzeiter und auf
den Goldfeldern Alaskas und Kanadas.

Gelegenheitskäufe
Mittelstraße 43a.
Arbeitshofen in vielen Maftern.
Arbeitschürmische, mit und ohne
Kappe.

Dixin das dankbare Seifenpulver
Ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLENKAMP HERSTELLER
MEINKE & CO., DUESSELDORF



# Leben \* Wissen \* Kunst

## Die Alexisei

Roman von Nikolaus Westow

### 3. fünftes Kapitel

Termolow mochte ein sehr verlegenes Gesicht, als er zu den Damen zurückkehrte. Ihre Verwirrung aber war noch viel größer. Die Mädchen sprangen auf und liefen hinaus, um ihre Tränen zu verborgen, die infolge der ihnen von der Mutter gehaltenen Rede reichlich flossen. Die Hofmeisterin selbst blieb als Opferkammer im Salon.

Termolow stellte sich schweigend vor sie hin und schloß. „Ich liebe Sie an“, sagte die Dame gerührt, „und schäme mich.“ „Sie haben den Brief?“

„Die Verbindung war zu groß. Hier ist er.“ Termolow nahm das verpackte Paket aus ihrer Hand. „Ich lasse mich ganz entsetzt. ... aber was soll ich machen ... ich bin ein Weib.“

„Ich lassen Sie doch! Ein Weib! Um so besser, daß Sie ein Weib sind! Das Weib ist ein viel besserer Freund als der Mann und ich bin ein so vertrauensvoller Mann, daß ich wirklich warme aufrichtige Freundschaft ... ich meine, weisliche Freundschaft, sehr nötig habe! Reiz habe ich mich an Herrn Bornomolow angegeschlossen. ... Wir sind schon lange Freunde und er ist auch jetzt mein Freund als mein Vorgesetzter ... wenigstens scheint es mir ...“

„Ja, ich liebe, ich liebe, Sie sind sehr treuherzig und vertrauensvoll.“ „Ich bin einfach ein Mann in dieser Beziehung! Ein dummer Narr! Ein kleines Kind kann mich naschieren!“

„Das ist aber nicht gut, gar nicht gut!“ „Was kann ich gegen meine Natur? Jemand der meine Freundschaft mit Bornomolow genau beobachtet hatte, sagte mir einmal: „Naß auf, Jemal Petrowitsch, Du bist zu leichtgläubig! Bist nicht zu sehr auf die hinterlistige Freundschaft! Bornomolow zeigt hinter Deinem Rücken ein ganz anderes Gesicht, als Du zu sehen gewohnt bist!“ ... Aber ich kann nicht anders — ich muß ihm glauben!“

„Kannst Du ihn Sie?“ „Gott, ich bin nun mal so! ... Ja, wenn man mir Beweise vorlegte! Wenn ich hören könnte, wie er in meiner Kommode mit mir spricht! Wenn ich einen Brief von ihm sehen könnte! Den Freundesbrief würde ich mein Leben lang nicht verzeihen!“

„Die Hofmeisterin bewachte, daß die beiden hinterlistigen Bornomolow nie zu Gesicht bekommen habe, und fragte, ob Termolow vielleicht eine Hofmeisterin des Verkäufers besäße?“

„Nicht. Aber einen Brief von ihm. Hier, sehen Sie seine Handschrift.“

Und er zeigte ihr einen Fehler Papier von Bornomolows Hand beschrieben. Beim Zergehen ließ er ihn wie von ungefähr auf dem Tisch liegen.

### Dreizehntes Kapitel

Diese zweite Angel war noch glücklicher ausgeworfen als die erste. Gegen Abend, als Termolow mit Bornomolow und Bizjuzin beim Kaffee saß, kam ein Vorkbote mit dem Auftrag, Jemal Petrowitsch sofort zur Frau Hofmeisterin zu bitten.

„Ach, richtig! Ich hatte versprochen, heute einen Ausflug mit ihr zu machen! Wie konnte ich das vergessen!“ sagte Termolow und entfernte sich mit dem Boten.

Er traf die Hofmeisterin im Salon allein. Sie drückte ihm die Hand, schloß die Tür und nahm schweigend einen Brief aus der Tasche, welchen sie ihm reichte.

„Lesen Sie, es hört uns hier niemand.“ Termolow las den Brief, in dem sich Bornomolow bei seiner Petersburger Kusine Nina bitter über sein Geschick beklagte, welches ihn in Potsdam mit Termolow zusammengeliefert hatte. Er nannte ihm einen ausgezeichneten Lampen und Salufen und bei die Kusine, „mit allen Mitteln und unter Heranziehung all ihrer ausgezeichneten Verbindungen darauf hinzuwirken, daß dieser gemeine Kerl eine gute Stelle in Polen oder in Petersburg erhalten, sonst könne er, weil er über alle alten Dummköpfe unterrichtet sei, das entsprechende Unheil anrichten.“

„Haben Sie Ihren Freund nun erkannt?“ fragte die Hofmeisterin.

„Das hätte ich nicht erachtet! Gott strafe mich, — das nicht!“ sagte Termolow, indem er seinen Kopf schüttelte und seufzte.

„Behalten Sie den Brief und vernichten Sie ihn“, sagte die Hofmeisterin.

„Vernichten? Warum? Nein, ich vernichte ihn nicht! Was er an seine Adresse geschickt, — aber eine Hofmeisterin möchte ich haben. Gebieten Sie mir, sie zu nehmen.“

Termolow dachte sofort begriffen, daß der Brief für keine Ehre war wenig schmeichelhaft, aber sehr vorteilhaft, weil man ihn angeht seiner Geschäftigkeit ganz sicher eine sehr gute Anstellung verschaffen würde.

„Mit der Hofmeisterin bediente er auch das Original zu sich und ging heim.“

Das Ehepaar Bizjuzin war bereits zu Bett gegangen, und Bornomolow lag allein und schlief.

„Immer fleißig, gute Durchsicht? Schon wieder bei der Schreiberei?“ sagte Termolow heiter.

„Ein fures fures, ja“ war die Antwort.

„Da wird wohl wieder irgendeine Gemeinheit verfaßt?“

„Bornomolow hat sich umarmen.“

„Na, alle!“ sagte Termolow gelangweilt, schloß plötzlich die Tür ab und bedeckte den Schlüssel in die Tasche.

„Bornomolow sprang auf und verschaffte schnell das Blatt, an dem er geschrieben hatte, zu zerstören.“

### Sechszehntes Kapitel

„Gott, was Sie für aufregend!“ sagte Termolow. „Ich schloß die Tür, nur um mich mit Ihnen gemittelt und angezündet zu halten zu können, und Sie reißen gleich Ihr ganzes Geistesprodukt in Fetzen.“

„Bornomolow setzte sich wieder.“

„Unterzeichnen Sie dieses Papier. Aber bitte schon — nicht zerstören!“

Damit legte Termolow ihm jenes formlose Skriptum vor, in dem er Wahrheit und Dichtung über Inzest und Tuganow zusammengebracht und sich selbst in glänzender attestiert hatte.

„Nein, mein Lieber, das geht nicht. Da werden Sie mit ein ganz anderes Zeugnis ausstellen müssen.“

„Bornomolow sprang auf und fing an im Zimmer hin und her zu laufen.“

„Nehmen Sie nun wieder Platz, das Rennen nicht Ihnen gar nichts“, meinte Termolow. „Wir wollen uns doch friedlich auseinandersetzen. Sie wissen, wohin ich Sie mit diesem Brieflein — mit dem Hinweis darauf, daß Ihre wertige Vergangenheit nicht so ganz lauter ist, expedieren kann? Da heißt Sie kein Hofad und keine Kusine heraus!“

„Bornomolow schloß sich ungeduldig auf die Schenkel und rief: „Wie konnten Sie meinen Brief stehlen, wenn ich ihn selbst in den Kasten geworfen hätte?“

„Hören Sie! Wie ich's fertig getrieben habe, ist meine Sache. Ihnen aber lag's nun zum letztenmal unterzuschreiben! Hier das erste Blatt lesen Sie Ihren Vor- und Familiennamen, Amt und Rang, und auf dem zweiten beschriften Sie die Richtigkeit der Hofschicht und fügen dann noch zwei Worte hinzu, die ich Ihnen diktieren werde.“

„Sie ... Sie wollen mich diktieren?“

„Aberdings. Ich diktieren. Sie schreiben und dann geben Sie mir tausend Rubel Reuegeld.“

(Fortsetzung folgt.)

## Und warum sollten sie nicht?

Und warum sollten sie nicht

Euch schänden,

Ihr Geüblichen,

Langmütigen,

Witwen.

Und warum sollten sie nicht,

Auch mal:

Vertraut Sie es doch verlassen.

Und warum sollten sie nicht

Die Feilsche Euch fällen lassen,

Und die Blüten Rinder verreden lassen,

Und die Mütter in Transmissionen jagen,

Und die Mütter zerhimmeln,

Zwischen den Rollenwagen,

Und selbst gute Dichter wie Hirsche erjagen.

Und schließlich die edlen Finger sich glatt polieren,

Und Schwamm laufen in Bars,

Nach dem Souperier.

Warum sollten sie nicht

Vor der „Sint-Alt“ gehen?!

So lang die dummen Affen geflossen,

Nachts säuften und Wälle hauben,

Statt die Fahne der Freiheit zu hissen,

Werden die andern leben, lachen und prassen.

R. M.

## Brigade Ehrhardt marschiert auf!

Kürzlich hatte die SPD, nach dem „Eindenshof“ in Wanne eine öffentliche Volksversammlung einberufen. Das Thema lautete: „Kann uns die Regierung Cuno vor dem Untergang retten?“ Genosse Kay sprach. Es füllten den „Eindenshof“ SPD-Arbeiter und eine aus Berlin herübergekommene Abteilung der Brigade Ehrhardt. Unter Führung von fünf Offizieren kamen sie in zwei Gruppen anmarschiert, eine Gruppe verteilte sich im Saal, die andere besetzte den Saalengang. Sämtliche Offiziere und Mannschaften waren bewaffnet. Nach dem Genossen Kay sprach ließ sich einer der Offiziere, ein Herr Paul Richter, Berlin-Danzig. Zu nicht verhierte er:

„Was liegt es aber werden wir jede Verarmung der Kommunisten mit einem Trupp unserer Leute befehlen.“

Richter unterließ nach sofort alle Ausführungen des Genossen Kay gegen den Kapitalismus und die Regierung Cuno, er sei der schärfste Feind des internationalen Proletariats und Sozialismus. Er über der internationalen Vererbung leben lediglich die Juden.

„Jüdisches Kapital ist die Drogel.“

Am Schlußwort schloß Genosse Kay eine Disputation in Frage und Antwort vor, in der er sich aufschloß folgende drei Behauptungen zu belegen machte:

1. Die Großdeutsche Arbeiterpartei, wie sich die aufgestellten Ehrhardtleute und Nationalsozialisten jetzt nennen, glauben, nur gegen das Großkapital zu kämpfen, werden in Wirklichkeit aber vom Großkapital ausgebeutet.
2. Die Großdeutsche Arbeiterpartei glaubt, nur gegen die Juden zu kämpfen, sie wird in Wirklichkeit von dem jüdischen Großkapital unterstellt.
3. Die Großdeutsche Arbeiterpartei glaubt, nur für „nationale“ Ziele zu kämpfen, wird aber in Wirklichkeit vom internationalen Kapital, ja, sogar von der englischen Regierung unterstellt.

Die Ausprüche nahm weiter folgenden Verlauf: „Wer besahst die Propaganda Ihrer Partei, wer Ihre Flugblätter, Ihre Zeitungen? Wollen Sie, daß Zeitungen jetzt monatlich Millionen kosten? Zählen Sie die „par Marx“ etwa auch selber? (Krause) Oder bekommen Sie etwa von irgendwemher Seite Zuschüsse?“

Richter: Von kleinen Gewerbetreibenden.

Genosse Kay: Die „Münchener Welt“ hat bereits im Oktober behauptet und diese Behauptung mehrfach wiederholt, daß der Herr Hugenberg für seine Propaganda 12 Millionen Mark erhalten hat. Hufen hat diese Behauptung bis heute nicht zu widerlegen vermocht. Der Redakteur des bisher deutschnationalen Blattes in Darmstadt, das jetzt in ein deutsch-jüdisch-großdeutsches umgewandelt ist, hat mir persönlich vor drei Wochen mitgeteilt, daß das Geld für die Zeitung aus dem Hugenberg komme.

Hugenberg erwie ein kleiner Gewerbetreibender, Hugenberg ist Generaldirektor der großkapitalistischen Aktiengesellschaft Krupp.

Ein junger Offizier: Ja, aber Hugenberg ist Arrier!

Ein anderer junger Offizier: Die Aktien der Firma Krupp befinden sich sämtlich im Besitz der Familie Krupp!

Kay: Das ist lange her. Aber, daß Sie von dem arischen Herrn Hugenberg, dem Generaldirektor der Firma Krupp, deren Aktien Sie nur im Besitz der Familie Krupp befinden, unterstellt worden sind, hatten Sie also nicht für verwerflich und mit ihrem Programm gegen den Kapitalismus für vereinbar?

Zurufe: Ja, ja!

Kay: Und Sie, Herr Richter?

Richter: Durcheinander.

Kay: So, nun habe ich Sie! Sie haben jetzt schon offen zu sagen, daß Sie vom Großkapital ausgebeutet werden sind. Wenn dieser Beweis ist also vollendet. (Sehnsüchtige Bewegung, Verlegenheit bei den Ehrhardtleuten, laute Heiterkeit bei der Arbeitern.) Nun schnell zum zweiten. Können Sie ablegen, daß Krupp durch die Jüdische Ehrhardt-Lippe aus engste mit dem Norddeutschen Lloyd verflochten ist, der letztendlich in engster Finanzgemeinschaft mit der jetzt übrigens völlig internationalen Hamburg-Amerika-Linie steht?

Richter: Nein!

Kay: Wissen Sie, daß deren Generaldirektor Ballin Jude war? Richter: Ja.

Kay: Dann, Sie haben Sie ausgebeutet, daß Sie „jüdischen“ Großkapital unterstellt werden. Aber noch schlimmer. Krupp A.G. steht in engster Finanzverflechtung mit dem Löwe-Konzern, dessen Hauptinhaber, Ludwig Löwe an der Spitze, alle Juden sind. Der Löwe-Konzern wieder steht in engster Finanzverflechtung mit der Union und der AGG, der Familie der Rothschilden. Wollen Sie das? Wollen Sie das? Es steht das alles in Ihrer eigenen Tasche!

Richter: Ja.

Kay: Sie wissen es? Dann haben Sie also benutzt von den Juden Geld genommen? Nun, ich glaube auch wohl den zweiten Beweis erbracht zu haben. (Wiederum lebhafte Bewegung.) Nun gleich weiter zum dritten Beweis. Sie wollen „national“ sein und nehmen Geld von Krupp? Sie können nicht aus Ihrer eigenen Tasche bekannt, daß die deutschen Industrielle, und darunter auch Krupp Werte, stark überwindend sind, d. h. daß Ausländer ein Butterbrot einen erheblichen Teil der Aktien ermerden haben? Bei einigen Parteien die Majorität?

Stiefische Zurufe: Ja! Ja!

Kay: Durch die Gruppe Nord-Rohstoff (Hort, Hort) aber ist die engste Verbindung hergestellt zwischen Krupp und dem generaligen Shell-Kampagne-Trust, der völlig von der englischen Regierung durch Aktienmajorität kontrolliert wird. Die englische Regierung ist also Oberherrin der großkapitalistischen Trusts, von denen die Großdeutsche Arbeiterpartei, die deutschen Sozialisten, finanziert werden.

Der Einbruch der ungewohnten politischen Auffassung auf die Ehrhardtleute war sichtlich tief. Die Arbeiter aller Richtungen stimmten begeistert zu, lebend lagten sie die „Internationalen“. Die Zahl der Anmeldeungen ermöglichte, sofort eine Disziplinierung der SPD zu erörtern.

Ehrhardtleute dürfen angeklagt demonstrieren. Demonstrierende Arbeiter werden verprügelt.

Draußen sammelten sich die Ehrhardtleute. Sie hielten ein charakteristisches Bild der Zustände in der „demokratischen Republik“. Kommandobolaten traten: „Zu Wieren entretten!“ — Die Knochen werden zumammengerissen. — Abteilung macht! — Die fünf Offiziere waren in einer Reihe, im Abstand 20 bewaffnete Mannschaften. Trotz des allgemeinen Zerfalls der Armee hielt niemand die gefährliche Marschkolonne auf ihrem Weg die am Bahnhof Bannitz: dreierlei Stunden lang werden dabei anti-republikanische Wieder hinausgeschleudert.

Die Arbeiterabteilungen, die kürzlich gegen den Altkommunistenbrand demonstrierten, ließ der sozialdemokratische Parteipräsident Richter verprügeln und teilweise verhaften, die gegen die Komunisten demonstrierende Ehrhardtleute bleiben unbehelligt. Eine Scharpatrouille ließ geziehen den Demonstrationen zu. Vor dem Rathaus, vor der erleuchteten Polizeiwache, gingen sie:

„Hakenkreuz am Stahlhelm, Schwarzweitzers Band: Die Brigade Ehrhardt werden wir genannt.“

Kay republikanischer Beamter rührt sich. Etwa zwei Kilometer vom Bahnhof entfernt begegnet dem Trupp ein Mann im Militär-mantel, den Kadetten hochgehoben, den „Abtummungsmittel“ über dem Arm. „Hier Vorhahn!“ ist sein Ruf. „Hier Ehrhardt!“ wird laut zurückgerufen. „Heil Heil!“ So in den Straßen über die Straße im Jahre 1921. Vor dem Rathaus, noch einmal das Ehrhardt-Lied mit der Variante des Ausfluges:

„Die Brigade Ehrhardt ist im Aufbruch!“

Dann Kommandobolade: „Halt! Weggetreten!“ Eine klappernde Rechenwendung, der Stützpunkt ist aufgelöst.

Für uns Kommunisten gilt es jetzt, den angetriebenen neuen „Schulden“ mit gleicher Schlichtheit wie in Wanne entgegenzuwirken und die Arbeiter bei den Freizügigen zu gewinnen. Die Freizügigen sind die Proletariat in der Moskauer. Wir müssen sie für die Sache des Proletariats zurückgewinnen. Zwei von den Ehrhardtleuten bekanneten sich in der Wanne-Bergamund öffentlich als frühere SPD-Arbeiter, ein Zeichen dafür, daß sich auch schon etwas vorgeschaltet, proletarische Elemente unter der Arbeiterführung können. Wollen sie sich schloß, so wie in Wanne gesehen ist, darüber aufklären, wie das Großkapital (arischen und nichtarischen Gebüts) sie mißbraucht; bald wird denn auch die letzte Welle des Kapitalismus zerbrochen sein.

Die Liquidation des Versailles Friedens

Die Pariser Konferenz und alles, was drum und dran hängt, hat die Folgen der imperialistischen Friedensverträge wieder einmal in den Mittelpunkt des Interesses aller Stufen gerückt. Die Vertreter der europäischen revolutionären Proletariats verarmen sich dieser Lage in Eilen, um die Kampfmaßnahmen gegen diesen Frieden zu beschreiben. Die Bourgeoisie weiß ebensowenig wie das Proletariat, daß von der Lösung der Fragen, die sich unter dem beherrschenden Namen „Reparaturen“ vertrieben, ihr Sein oder Nichtsein abhängt. Der Arbeiter — nicht das Land, sondern die Arbeiter — wird nur durch die Kosten der Kriegsvorbereitung zu tragen, ist zum Tode verurteilt.

Der Bericht des Genossen Radek soll der Arbeiterliste neben einer Analyse der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse, wie sie von Versailles Vertrag geschaffen wurden, die Kräfte aufweisen, die auf eine Liquidation dieses Vertrages hinwirken. Die Friedensverträge stellen eine Resultatleistung der Macht unter die einzelnen Teile der Elemente der. Der eigentliche Sieger ist Amerika und die wesentliche Frage ist, ob die Zukunft eine amerikanisch-französische oder amerikanisch-englische Verhandlung bringen werde. Wie die Reparationsfrage vor allem die der Bereinigung des deutschen und französischen Metallindustrie ist, so ist die Eisenfrage vornehmlich die der Zuteilung verlorener Petroleumgebiete. Auch in der Stellung der vertriebenen Imperialisten zu Sowjet-Rußland spielt die Petroleumfrage u. a. eine wichtige Rolle. Neben diesen Kämpfen geht aber um die Macht im Stillen Drogen, der japanische, indische, japanen, und England ausgebeutet werden soll. Der englisch-amerikanische Weltkrieg, der amerikanisch-japanische Kampf um die Seemacht, das englisch-französische Ringen um die Hegemonie auf dem europäischen Kontinent, wobei Deutschland und Österreich zu Objekten der Imperialisten, Sowjet-Rußland aber zu einem Modifikator geworden ist, läßt die Voraussetzungen eines neuen Weltkrieges. Der allgemeine einwandernde Sanftmut des Versailles Vertrages bedeutet für sich noch keine Entpannung. Die Arbeiterklasse muß unter Führung der Kommunistischen Internationalen und mit Unterstützung Sowjet-Rußlands gegen den imperialistischen Krieg wie gegen den imperialistischen Frieden den Kampf für einen proletarischen Weltfrieden führen. Das Proletariat darf nicht bloß zu verstehen und zu interpretieren, sondern auch das Geschick zu beeinflussen, den geschichtlichen Prozeß zu beherrschen, die Wirklichkeit zu verändern.“

\*) Karl Radek: Die Liquidation des Versailles Friedens. Bericht an den 4. Kongress der Kommunistischen Internationalen 1922. Tag der Komintern. Haag, Hamburg. Zu haben in der Bezirksbuchhandlung Halle, Lindenstraße 14.